

Schon die ersten beiden HV-Exkursionen dieses Jahres nach Vreden und Kavelaer fanden begeisterte Teilnehmer(innen). Einen neuen Höhepunkt in der Veranstaltungsreihe brachte die Fahrt zur Ausstellung im Klever Museum Haus Koekoek "Land im Mittelpunkt der Mächte - die Herzogtümer Kleve, Jülich, Berg". Es spricht für die guten Beziehungen zwischen der HV Wesel und dem Haus Koekoek und darf als Wert-schätzung unserer Vereinigung gewertet werden, daß der Klever Muse-umsleiter Dr. de Werd selbst am 19. September nach Wesel kam, um im Konferenzraum des Ratskellers eine stattliche Besucherzahl mit einem Dia-Vortrag in die Ausstellung einzuführen. Für die landesweite Be-deutung der Ausstellung sprechen die Tatsachen, daß das Land NRW erhebliche Mittel zuschoß, daß der Ministerpräsident selbst zur Er-öffnung nach Kleve kam, daß die Ausstellung von Kleve (bis 11.11.) nach Düsseldorf (ab 25.11.) wandert. Die Kostbarkeiten, die Dr. de Werd im Bilde zeigte, ließen schon den Eindruck ahnen, der von der Ausstellung selbst ausgeht. So erlebten denn auch 40 Teilnehmer der Studienfahrt am 29. September beim zweistündigen Gang durch die Aus-stellung und bei der Führung des Ausstellungsleiters Dr. de Werd die Begegnung mit ungeahnten Schätzen. Die Exponate zeugen von der Geschichte, der Regentschaft und dem Alltag des genannten histori-schen Bereichs und lassen (z.T. aus europäischen und Übersee-Museen geliehen) am Rande auch die frühere Bedeutung Wesels als "eine der vornehmsten und die bedeutendste Stadt des Herzogtums Cleve" erkennen.

DIE NÄCHSTEN TREFFEN

Der Historische Stammtisch - immer gut besucht - findet wie stets am ersten Mittwoch jeden Monats ab 19 Uhr im Weseler Ratskeller statt, also am 7. November und am 5. Dezember

Die Arbeitsgemeinschaft 'Allgemeine Stadtgeschichte' verbindet ihr Oktobertreffen mit der HV-Jahreshauptversammlung am 24. Oktober im Ratskeller. Am 28. November ist das nächste Treffen wieder um 19,30 Uhr im Clubraum des Hotels "Zur Aue", und zwar mit einem Vortrag über 'die Restaurierung der Zitadelle von Dipl.-Ing. Josef Vogt. Im September hatte Dipl.-Ing. Theodor Hoffmann über 'Technikgeschichte am Niederrhein' referiert.

VOM HEIMATSCRIPPTUM

Ausstellungskatalog "Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss-Verlag Kleve, 70 Seiten im Großformat mit Grundsatz-Aufsätzen zur Historie, mit der Vorstellung aller Exponate und mit umfassendem Register. Das vorzüglich gestaltete und hergestellte Werk bildet einen exzel-lenten Beitrag zur Clever Geschichte. 48,-DM.

Zum Schill-Gedenken siehe die Seiten 3 und 4 dieser Mitteilungen.

Militärkirchenbuch Inf.-Reg.Nr. 31 Wesel/Breslau 1729 - 1743. Her-mann Kleinholz schuf dieses Sonderheft des Bezirks Kleve (Heldstr.41) der Westdeutschen Gesellschaft für Familienforschung. Mit Register ca.60 Seiten.

Weitere Buchtitel in der Dezember-Ausgabe der Mitteilungen.

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel, Flegentor 20, Tel.21485

Redaktion: Ferdinand Köhler, Wesel, Stralsunder Straße 12, Tel.21944

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 35

Oktober 1984

SCHILL-GEDENKEN LÖSTE REGES SCHAFFEN AUS

ERFREULICHES ECHO AUF DIE MITTEILUNGEN

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG MIT REIZTHEMA

Zwei Themen überragten in den letzten Monaten an Wirksamkeit alle anderen, die sich den Freunden der Heimatgeschichte boten; die be-schlossene Benennung der Weseler City-Kreuzung in "Matenakreuz" und das Gedenken des 175. Todestages der Schill'schen Offiziere. Beide Ereignisse finden auch in dieser Ausgabe der Mitteilungen ihren Niederschlag auf mehreren Seiten. Dankbar sei auch bei dieser Gele-genheit erneut die erfreuliche Tatsache erwähnt, daß immer wieder HV-Mitglieder (und andere Mitbürger) durch Briefe und Anrufe, durch Artikel und Gespräche ihr Interesse bekunden und den Inhalt der Mitteilungen bereichern.

Bei der Blickwendung von der jüngsten Vergangenheit in die nächste Zukunft drängt sich die Jahreshauptversammlung 1984 der Historischen Vereinigung in den Mittelpunkt. Sie findet statt

- || am Mittwoch, dem 24. Oktober, um 19,30 Uhr
- || im Konferenzraum des Ratskellers am Kornmarkt.

Die Tagesordnung sieht in diesem Jahr zwar keine Neuwahlen (alle drei Jahre) vor, doch bieten die Berichte des Vorsitzenden, des Schatz-meisters und der Kassenprüfer sowie der Programmpunkt "Verschiedenes" Gelegenheit zu möglichst reger Aussprache. Wie in der Vergangenheit wird auch diesmal ein Dia-Vortrag mit reizvollem Thema die Zusammen-kunft beschließen. HV-Mitglied Herrmann Josef Brand behandelt in Wort und Bild die Problematik:

- || "Die historische Umgebung von Willibrord -
- || und was ist heute?"

Diese Jahreshauptversammlung gilt zugleich als Treffen der "Arbeits-gemeinschaft Allg. Stadtgeschichte", das ursprünglich für den 31. Oktober vorgesehen war.

ZUR UNTERRICHTUNGKURZ UND BÜNDIG

Jahresgabe kontrollieren! In einigen Exemplaren der HV-Jahresgabe 1984, also im 3. Band der „Fürstlichen Besuche...“ von Frhr. von Werthern, unterlief der Buchbinderei eine Panne: ein Vertauschen von Blättern zwischen den Seiten 159 und 162. Wir bitten die Mitglieder, die ein solches Fehlexemplar erhielten, dies beim HV-Vorstand zu melden. Sie erhalten für ihren Band kostenlos ein neues korrektes Reprint-Exemplar.

Mit besonderer Freude begrüßte die Historische Vereinigung inzwischen auch den Bürger-Schützen-Verein Wesel als neues korporatives Mitglied, zumal in beiden Vereinen ähnliche Ziele auf verschiedenen Wegen angestrebt werden: Pflege von Tradition und Bürgersinn. Dem Schützenverein wurden - ebenso wie neuen Einzelmitgliedern - die letzten HV-Publikationen und die dreibändige Jahresgabe übergeben.

Preis für Willibrord-Forschung. Die Kath. Akademie Trier und die Christl. Erwachsenenbildung Merzig haben den von ihnen gestifteten Peter-Wust-Preis zum 10. Mal vergeben. Neuer Preisträger ist der luxemburgische Historiker Prof. Dr. Georg Kiesel, der für seine Forschungen über den Franken- und Friesenapostel und Erbauer der Abtei Echternach, St. Willibrord, ausgezeichnet wurde.

Archäologische Funde melden! Das Amt für Bodendenkmalspflege beim Rheinischen Landesmuseum Bonn bittet mit Rundschreiben auch die Mitglieder der HV Wesel um Hilfe bei seinem Bemühen. Um historische Funde zu sichern und die "Denkmaliste" zu vervollständigen, sollten alle Nachrichten über Funde mit genauer Ortsbeschreibung der HV Wesel oder direkt dem Rheinischen Landesmuseum, Colmanstraße 14-16, 5300 Bonn, gemeldet werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Festungsforschung (DGF), 1982 in Wesel gegründet, gab diesen Sommer ein Mitgliederverzeichnis heraus. Zu den 147 Einzelmitgliedern des In- und Auslandes zählten 7 aus Wesel, zu den 15 Korporativmitgliedern zählen die Stadt Wesel und die Historische Vereinigung Wesel. In diesem Jahr erschien auch die 2. "Zeitschrift für Festungsforschung" als 'Wissenschaftliches Organ der DGF' mit Beiträgen über Festungswerke in Koblenz, Schenckenschanz, Mainz, Bellver (Mallorca) und Naarden (Niederlande) sowie mit Literaturbesprechungen und Vereinsmitteilungen. Das 3. Internationale Kolloquium der DGF findet vom 26. bis 28. Oktober 1984 in Homburg/Saar statt. Dazu ist die Edition des Bandes 3 der DGF-

Also: In Wesel gab es die (große) Rhein-Aue. Und die gibt's ja immer noch. Es gab daneben auch die matte, kleine Aue vor dem Viehtor. Matena war Wesels "kleine Aue". Die aber wurde dann eines Tages bebaut, wurde eine Vorstadt. Die Vorstadt behielt den Namen Matena.

Also ganz einfach! Aber wohl doch nur für einen guten und ortskundigen Philologen. Heute kann auch ein Pastor so etwas schließlich doch noch herausfinden, dank schlauer Hilfsmittel, die es inzwischen gibt. Die Historische Vereinigung macht's möglich..."

- x =

Professor DDr Heinz Robert Schlette schreibt aus Bonn:

"...Wegen zahlreicher Verpflichtungen ... komme ich erst heute dazu, Ihnen zu der in Nr. 33 der Mitteilungen aufgeworfenen Frage der Schreibweise des Wortes "Matenakreuz" zu schreiben... Grundsätzlich würde ich vorschlagen, Historiker und Germanisten zu befragen. Ich freue mich, daß die Umbenennung beschlossen worden ist; gerade deshalb würde ich es für schlecht halten, nun allzu schnell eine Entscheidung bezüglich der Schreibweise zu treffen, die dann auf längere Sicht nicht mehr korrigierbar wäre. Meine persönliche Meinung ... geht dahin, auf das "th" zu verzichten. Wenn ich vorraussetzen darf, daß die auf S. 5/6 angeführte etymologische Auskunft richtig ist, so war die Schreibweise mit "th" immer schon falsch. Diese Schreibweise läßt an einen griechischen ... Namen denken, was ja unzutreffend ist. Um eine derartige unbegründete Assoziation auszuschließen und gleichzeitig an die ursprüngliche Bedeutung zu erinnern, halte ich also die Schreibweise "Matenakreuz" für die historisch u.sachlich beste Lösung..."

- x =

Frau Anneliese Pokrandt aus Waldbronn schreibt:

Auf Ihre Anregung in Nummer 33 der Mitteilungen sende ich Ihnen hier meinen Textvorschlag zum Mathenakreuz:

Im Jahre 1984 gaben Weseler Bürger dieser Straßenkreuzung den Namen

M a t h e n a k r e u z .

Sie wollten damit den Namen der Vorstadt Matena bewahren, die sich bis zur Vernichtung 1945 vom Viehtor bis zum Berliner Tor erstreckte. Seit 1500 war die Mathenakirche Mittelpunkt der späteren Neustadt. Von hier aus gab es einen Kreuzweg mit Andachtsstationen bis zum Kalvarienberg. Auf den Grundmauern der zerstörten Mathenakirche wurde nach dem Krieg das erste neue Rathaus erbaut, an dessen Stelle heute der Kaufhof steht. - "

WAS BEDEUTET "MATENA" NUN WIRKLICH ?

ODER : DES RÄTSELS LÖSUNG

Einen aufschlußreichen Beitrag zur Matena-Diskussion gab HV-Mitglied Walter S t e m p e l . Er schreibt:

Man nehme die "Matten", also Bergwiesen und eine "Aue", also Weide in der Nähe von Wasser, dann hat man eine "Weide in den Wiesen", eine Matten-Aue, eine Matena(u). So hat Prediger Hermannus Ewichius in seiner "Beschreibung der Stadt Wesel" (Reprint, S. 42/44) die Bezeichnung Matena vor 300 Jahren gedeutet, und viele sind ihm gefolgt.

Mich hat diese Erklärung nie ganz überzeugt; denn eine Matte ist doch wohl eine alemannische, süddeutsche, schweizerische Wiese, wie das zum Beispiel der bekannte Bergsteigerort Zermatt, aber auch das etymologische Wörterbuch zeigen. Was hätte eine solche Matte hier am Niederrhein zu suchen?

Andere Deutungen wie die des Kirchmeisters Arnold van Leenhof in seiner Schrift über die "Matenasche Kerck" (= S. 9), z.B. "Weide unter den Stadt-Matten, Kasematten, Bollwerken", und die von Justiz-Commissair P.Th.A. Gantesweiler, der sich in seiner "Chronik" (S. 30. f.) lediglich auf Leenhof bezieht, konnten mich ebenfalls nicht überzeugen. Deshalb hatte ich bei meinem Vorstoß, die für Wesel traditionsreiche Ortsbezeichnung nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, gefolgert: Nach meiner Meinung ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Matena noch nicht endgültig geklärt.

Aber ich habe mich - das will ich hier bekennen - geirrt. Ich habe einen wichtigen und wie ich denke den richtigen Erklärer übersehen: Studienrat Dr. Karl Westermann. Zur Entschuldigung kann ich sagen, daß sein Beitrag zum Thema einem normalerweise nicht mehr in die Hände kommt; er steht nämlich in einem Zeitungsartikel, der vor fast 25 Jahren erschienen ist. Zum Glück hat aber die Historische Vereinigung inzwischen die Zeitungsartikel von 1945 - 1980 durch das Buch von Helmut Scheffler erschlossen. Dort findet sich unter der Nr. 3037 Westermanns Artikel aus der RP von 1960. Der Artikel bringt unter der Überschrift "Zur Deutung des Namens "Wesel" mehr ortsbezogene Wortklärungen, als die Überschrift vermuten läßt, - unter anderem eben die Ableitung der Bezeichnung "Matena".

Das ist sie: Der erste Teil des Wortes Matena hat nichts mit einer Wiese zu tun. Er ist gar kein Hauptwort, sondern ein Eigenschaftswort! "Mat" ist mittelhochdeutsch: matt, klein, schwach.

ERSTAUNLICH VIELE AKTIVITÄTEN

ZUM SCHILL=GEDENKEN IN WESEL

Einzelbürger, Organisationen und die Stadt Wesel haben sehr ideenreich, oft mühevoll und stets würdig des 175. Todestages der elf Schill'schen Offiziere gedacht.

Das kommunale Veranstaltungsprogramm wickelte sich am 15. und 16. September mit unterschiedlicher Bürgerbeteiligung ab. Im Zitadellenhauptportal wurde am Nachmittag des 15. September die Ausstellung "In Bronze, Stein und Eisen" eröffnet, die noch bis zum 20. Januar zu besichtigen ist. Erstaunlich die Fülle der Fotos und Kopien von Denkmälern aller Art (auch von Briefen und Zeitungsartikeln), die des Schillaufstandes 1809 und seiner Folgen bis heute gedachten. Bürgermeister Wilhelm Schneider begrüßte die Teilnehmer, Kulturreferent Werner Arand führte in die Ausstellung ein. Bei dieser Gelegenheit wurde als Ausstellungskatalog der 8. Band der "Weseler Museumschriften" vorgelegt, über den weiter unten mehr gesagt wird.

Am Todestag fand um 10 Uhr am Schilldenkmal eine Kranzniederlegung der Stadt Wesel und des Bundeswehr-Bataillons aus der Schillkaserne statt, das mit einer Ehrenformation vertreten war. Bürgermeister W. Schneider hielt hier die Gedenkrede. Am selben Tag um 11 Uhr hielt dann vor einer unerwartet zahlreichen Hörerschaft im Centrum Prof. Dr. Dirk Blasius von der Gesamthochschule Essen einen Vortrag über "Preußen in der deutschen Geschichte". Seine Betrachtungen aus Anlaß der Erschießung der Schill-Offiziere vor 175 Jahren verrieten profundes Wissen geschichtlicher Zusammenhänge, fanden starken Beifall und lösten bei vielen Hörern den Wunsch aus, das Vortragsmanuskript zu besitzen. Dem Wunsche gab Stadtdirektor Faßbender im dankenden Schlußwort auch Ausdruck. - - -

Wie Publikationen - solche amtlicher und solche privater Natur - nehmen einen großen Raum der Aktivitäten zum Schillgedenken ein. Da steht an der Spitze die 8. "Weseler Museumsschrift" unter dem Ausstellungstitel "In Bronze, Stein und Eisen". Das fast 100 Seiten starke Buch im bekannten Großformat zeigt und behandelt nicht nur fast alle wichtigen Exponate, sondern bringt auch wegweisende Aufsätze der beiden Verantwortlichen Dr. Jutta Prieur (Wesels Stadtarchivarin) und Werner Arand (Wesels Kulturreferent). - Im Buchhandel erhältlich ist auch das ca. 140 Seiten starke "Arbeitsheft 7" der Histor. Vereinigung. In diesem Buch hat Helmut Scheffler unter dem Titel "Ferdinand von Schill und seine Offiziere" mit Mühe und Sorgfalt eine Schill-Bibliographie geschaffen, die das gesamte Schrifttum (mit Erläuterungen) an Monographien und Zeitschriftenbeiträgen des 19. und 20. Jahrhunderts umfaßt.

In diesem Zusammenhang sei gleich auf den Sonderdruck der HV-Mitteilungen (Nummer 34) hingewiesen, der eine Ergänzung der Schill-Bibliographie darstellt. Auf 10 Seiten hat HV-Mitglied H.Scheffler hier eine interessante und hilfreiche Auflistung aller erreichbaren Beiträge zum Thema Schill in den Zeitungen und Beilagen des Niederrheins nach Titeln und Stichworten geschaffen. - Aus genanntem Anlaß brachte Wesels Stadtarchiv den 1. Band einer Repertorien-Reihe unter dem Titel "Sammlung Schill" heraus. Dieses vorzügliche Findbuch mit einer Einleitung von Volker Kocks gibt auf 15 Seiten wohlgeordnet sämtliche im Stadtarchiv erreichbaren Archivalien (Urkunden, Literatur, Bilder und andere Dokumente) bekannt. Ebenfalls eine wertvolle Hilfe für Forscher. - Auf 12 Seiten gab die Stadt Wesel (Amt 80) eine mit historischer und aktueller Karte versehene "Rundfahrt zu den Festungsanlagen" Wesels heraus, zu der Volkmar Braun und Erich Wolsing den erläuternden Text lieferten. Alle bisher genannten Publikationen sind im Buchhandel und/oder im Schillmuseum erhältlich. - Nicht unerwähnt bleiben darf die "Bürger-Schützen-Zeitung", die anlässlich des Schützenfestes 1984 im Zeichen des 175. Todestages der Schilloffiziere stand. In Text und Bildern ließ vor allem Paul Jacobs erinnerungswerte Ereignisse der Schill-Geschichte aufleben. - - -

Es wären noch etliche Initiativen zum Schill-Gedenkjahr zu nennen. Der Bürger-Schützen-Verein Wesel begann sein diesjähriges Fest am Abend des 1. September mit einer Veranstaltung vor den Schill-Kasematten. Die Vereinsformationen und viele Bürger erlebten als Höhepunkt des Festaktes den Großen Zapfenstreich. - Eine originelle Idee realisierte die Verbandssparkasse Wesel. Namens der Stadt übernahm Bürgermeister W. Schneider aus der Hand des Sparkassendirektors Paul Janßen als seltenes Geschenk die sogenannte Schill-Serie des Weseler Notgeldes aus dem Jahre 1921. Die Motive der Notgeldscheine zeigen die Zitadelle, die Torkasematten, die Urteilsverkündung, die Hinrichtung der Elf und das Schilldenkmal. - Last not least bleibt das 7. Exemplar der Wandschmuck-Tellerserie zu würdigen, mit der Wesels Bürger Siegfried Landers schon traditionsgemäß alljährlich ein besonderes historisches Gedenken ins Bild setzt. Die wertvolle Reihe zeigt heuer den letzten Gang der elf Offiziere durchs Berliner Tor, umgeben von bedrückten Weseler Bürgern. Die Gestaltung und Zeichnung des Tellerbildes ist wieder bewundernswert. Bei der Übergabe der ersten Teller an die Stadt und die Histor. Vereinigung würdigten Bürgermeister Schneider und HV-Vorsitzender H. Bruckmann das verdienstvolle Wirken des Mitbürgers Siegfried Landers. - Daß auch die örtliche Presse das Schill-Gedenken journalistisch gebührend darstellte, versteht sich. P.K.

VIELES SPRICHT FÜR

"MATENA" OHNE "H"

VORSCHLÄGE FÜR DIE

INFORMATIONSTAFELN

Niemand konnte ahnen, daß die Anregungen und Fragen der August-Mitteilungen zum Thema "Matenakreuz" ein so starkes Echo auslösen würden. Es war der stärkste Widerhall, den bisher eine der Mitteilungen gefunden hat...

Ein kurzer Rückblick: Die Anregung des HV-Mitgliedes W. Stempel, den historischen Namen "Matena" zu erhalten, fand zahlreiche Befürworter. Wesels Stadtrat beschloß (nach dem Vorschlag von HV-Mitglied W. Majert) die Citykreuzung Wesels offiziell "Matenakreuz" zu benennen und dort zwei Informationstafeln aufzustellen. Es gab schon mehrere Textvorschläge für die Infotafeln. Es geht jetzt noch um drei Punkte: 1. die Gestaltung der Tafeln, 2. den Text der Information, 3. die Schreibweise "Mathena" oder "Matena".

- x -
Dank allen, die mit Anrufen und persönlichen Gesprächen, mit Briefen oder Aufsätzen ihr tätiges Interesse bekundeten!! Die Äußerungen kamen keineswegs nur aus Wesel, sondern aus dem Umland und postalisch aus der Ferne. Viele dankten der HV für die Initiativen und der Stadt für ihre Beschlüsse. Die meisten traten für die einheitliche Schreibweise "Matena" und für Jahreszahlen auf den Infotafeln ein. Außerdem gab es Vorschläge zur Gestaltung der Tafeln (Einheitlichkeit im Stadtbild) und noch einen neuen Text-Vorschlag.

- x -
Die Argumente in Nummer 33 (S.2) finden Zustimmung für den Namen "Matena". Das "H", das sich erst Anfang der Neuzeit eingeschlichen hat, soll künftig keine Verwirrung mehr stiften. Deutungsversuche besagen u.a., daß man in der Renaissance übereifrig antike Schreibarten wiederbelebt und das "T" zum griechischen "Theta" gemacht habe. Iere verweisen darauf, daß unsere Großeltern und Eltern ja 'altertümlich Thür und Thor' geschrieben hätten und daß erst in unserem Jahrhundert das "H" als T-Begleiter ausgemerzt worden sei

- x -
HV-Mitglied Manfred Voss aus Düsseldorf schreibt:
"Mit viel Interesse habe ich die Nummer 33 der HV-Mitteilungen gelesen. Darf ich mir den Vorschlag erlauben, die am Mathenakreuz anzubringenden Tafeln mit einer Jahreszahl zu versehen und gießen zu lassen. Die frühere Weseler Maschinenbau-GmbH oder die Isselburger Hütte könnte man doch mal fragen."

- x -
Ich wiederhole nochmal meine persönliche Meinung, daß man alle Infotafeln an historischen Stätten Wesels einheitlich gestalten sollte. Ideales Muster wäre die Tafel des Lions Clubs am Berliner Tor. FK
- x -